

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Zwillingsschwester**

**Fulda, Ludwig**

**Stuttgart, 1901**

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-86674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86674)

Giuditta.

Sofern ich recht verstand, geht Eure Reise  
Jetzt nach Florenz.

Valla.

In schnurgeradem Gleise.

Giuditta.

Dann sucht dort meine Mutter auf.

Valla.

Mit Freuden!

Giuditta.

Glaubt mir, Ihr werdet nicht vergeuden,  
Was Ihr von Eurer Zeit ihr gönnt. Bestellt  
Ihr meinen Gruß und sagt ihr . . .

(Sie sieht Orlando eintreten.)

Mein Gemahl.

### Fünfter Auftritt.

Vorige. Orlando (von links vorn. — Später) Sandro.

Giuditta (scheinbar erstaunt).

Du bist daheim, Orlando?

Orlando.

Wie du siehst.

Giuditta.

Ich denk', du galoppierst durch Wald und Feld,  
Und mittlerweil' . . .

Orlando.

Ich war im Büchersaal.

Giuditta.

Dort jagtest du nach Weisheit. Wenn man liebt,  
Vergift man allerlei.

Orlando.

Nur ein paar Bände —  
Die letzten — stellt' ich ordnend in ihr Fach.  
Nun strotzt von Ordnung jegliches Gemach,  
Und wie der Meister bin auch ich am Ende.  
Ermeßt Ihr, Balla, was mir heut entschwindet?  
Wie solch ein edler Bau, sinnvoll erdacht,  
Ersteht und wächst und aufstrebt, wie sich sacht  
Scheinbarer Wirrnis Form und Maß entwindet,  
Welch fesselnd Schauspiel! Ja, noch mehr: solang  
Ich Eures Werkes regjames Gedeih'n  
Eifrig belauscht, auch etwa mitberaten,  
Empfand ich kaum noch meinen Müßiggang,  
Und Euer Thun schien mir wie eigne Thaten.

Balla.

Die braucht Ihr wahrlich nicht von mir zu leih'n,  
Ihr, dessen Thatkraft, dessen tapfres Schwert  
In manchem harten Strauß den Sieg entschieden!

Orlando.

Der Krieg ist längst vorbei; wir haben Frieden.  
Zwar nie von Ehrsucht ward mein Herz verzehrt;  
Doch ich bin jung. Mein Leben gleicht dem Strom,  
Der ohne Wellenschlag im ebenen Bette  
Träg weiterschleicht. Der Papst wünscht mich in Rom.  
Was wär' ich dort? In seiner Höflingskette

Ein Bierat mehr. In Padua, Venedig  
Trägt man mir Aemter an; doch lieber sterben,  
Als meines Stolzes, meiner Freiheit ledig,  
Im Krämergeist und im Parteigezänk  
Erstickend, um die Gunst des Haufens werben!  
Die Städte hass' ich, acht' es als Geschenk  
Des Himmels, daß ich auf dem Land entsproß,  
Und dennoch, seht, ich ließ Euch dieses Schloß  
Nur bauen, um mir selber zu entfliehn,  
Der Einsamkeit des Alltags, den Gedanken,  
Die spinnwebartig Hirn und Herz umranken . . .  
Nun ist's vollbracht, und Nebelschleier zieh'n  
Schon wieder auf am grauen Horizont.

Valla.

Grau nennt Ihr ihn? Mir scheint er hell besonnt.  
Und einsam — Ihr? (Mit Blick auf Giuditta.)

Giuditta (lächelnd).

Einsam mit seiner Frau.  
Fünf lange Jahre schon vermählt! Da werden  
Die feuerreichsten Farben langsam grau.

Orlando.

Du spottest mein, Giuditta. Welcher Mann  
Bedarf nicht eines weitem Raums auf Erden,  
Als den ihm abgrenzt seines Hauses Bann?  
Und . . .

(Der Ball fliegt vom Garten über die Loggia herein.)

Was war das?

Giuditta.

Der Ball des Kindes flog  
Ueber die Brüstung.

Orlando (will fortfahren).

Und . . .

Yalla (suchend).

Wo liegt er?

Giuditta (deutet darauf).

Hier.

Sandro

(ein etwa vierjähriger Knabe, kommt die Freitreppe herauf).  
Mein Ball!

Giuditta.

Da kommt der Knirps schon nachgesprungen.

Sandro (nach vorn kommend).

Mein Ball!

Yalla

(hat den Ball aufgehoben und hält ihn hinterm Rücken  
versteckt).

Ist fort.

Sandro.

Du hast ihn. Gib ihn mir!

Giuditta.

Ich schäme mich, wie schlecht ich ihn erzog.

Yalla (hält den Ball plötzlich hoch).

Greif ihn!

Sandro (mit vergeblichem Versuch).

Ich kann nicht.

Balla.

Einem rechten Jungen  
Wächst keine Frucht zu hoch. (Er wirft ihm den Ball zu.  
Da, Kamerad.

Sandro (wirft ihn zurück).

Da, Kamerad. (Balla spielt weiter mit Sandro.)

Orlando (heiter).

Balla, 's ist jammerschad:  
An Euch ging eine Kinderfrau verloren.

Balla.

Kein übler Beruf.

Orlando.

Doch nicht für Männer.

Komm her, mein Sohn!

(Er geht auf Sandro zu, der sich ihm zaghaft nähert, legt  
ihm die Hand aufs Haupt.)

Wenn du, mit ein paar Sporen  
Bewaffnet, einst auf einen Vollblutrenner  
Zu steigen bettelst, wenn dein Kriegerfönn  
Erwacht und deine lernbegier'ge Hand  
Nach Lanz' und Schwert greift und die Armbrust spannt,  
Dann spiel' auch ich mit dir; doch bis dahin  
Hab' ich nicht allzuviel mit dir zu schaffen.

Balla.

Ich führe gern auch minder ernste Waffen.  
Nur leider muß für heute das Gefecht  
Beendigt sein. 's wird Zeit, mich umzuschauen,  
Wie's steht mit Sack und Pack; denn im Vertrauen:  
Ich warb mir einen Hammel an zum Knecht.

Giuditta.

Wir sehn Euch noch?

Yalla.

Gewiß! Ich kehre wieder  
Zu feierlichem Abschied. (Ab rechts hinten.)

Sechster Auftritt.

Orlando. Giuditta. Sandro.

Giuditta (nach einer kleinen Pause).

Weißt du noch,

Orlando, wie du täglich süße Lieder  
Der Sehnsucht mir gesandt?

Orlando.

Was soll das heut? Ich weiß; jedoch

Giuditta.

Zuletzt vor sieben Tagen —  
Ich hab' genau gezählt — betrat dein Fuß  
Die Schwelle meines Zimmers. Du gehst jagen,  
Kehrst heim, und nicht einmal zu flücht'gem Gruß  
Gedenkst du meiner.

Sandro.

Mutter, spielen!

Giuditta.

Gleich.

Orlando.

Ich könnt' erwidern, daß auch mein Bereich  
Gemieden wird von dir.